Nr. 250 XXVI. Jahrgang — Freitag, 13. September 1918

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: 25 241, 25 242, 25 243. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2818. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigenpreis: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Umgebung 25 Pf., für auswärts 40 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1.50, mit Platzvorschrift 2.— Mk. Für Stellen- oder Mietgesuche 10 % Preisaufschlag. Bei Wiederholungen und Inseraten mehrmaliger Ermäßigung nach festgelegten Sätzen. Briefgebühr 20 Pf. Auf diese Preise werden 50 % Teuerungszuschlag berechnet. Anzeigen von auswärts nur gegen Vorausbezahlung. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigen-Annahmestellen: Sämtliche Dresdner und auswärtigen Annoncenbureaus sowie sämtliche Anzeigen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen nach unsern Tarifsätzen an.

Bezugspreis: Für Deutschland Postbezugspreis monatlich 1.20 Mk., vierteljährlich 3.60 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1.50 Mk., vierteljährlich 4.50 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1.20, vierteljährl. 3.60. Ausg. B mit „Illustr. Neueste" 1.45, 4.35.
In Österreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 2.15, vierteljährl. 6.45. Ausg. B mit „Illustr. Neueste" 2.35, 6.95. Nach d. Auslande in Kreuzb. mitbestell. M 1.10.

Infanteriegefechte im Vorgelände unsrer Stellungen

Wieder 10000 Tonnen versenkt — Eine finnische Abordnung beim Prinzen Friedrich Karl von Hessen
Ministerpräsident Freiherr v. Hussarek über die Gleichberechtigung der Völker Oesterreichs

Der deutsche Widerstand

General Foch will sich weiter um die Entscheidung im Westen bemühen. Die Alliierten haben dieser Tage an der Front einen neuen Kriegsrat gebildet, der nun mit Fochs Plänen für die Fortsetzung der Offensive beschäftigt ist.

g. Genf, 12. September. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) „Petit Journal" meldet, daß Clemenceau am letzten Dienstag in Arras sagte, Verhandlungen mit dem Feinde seien zur Zeit als unmöglich zu bezeichnen. Das Wort für den Frieden nun Frühjahre führe noch General Foch. — Schweizer Blätter schreiben, daß sich das französische Hauptquartier wieder in Soissons befinde, wo auch die amerikanische Heeresleitung ihren Stab aufgeschlagen habe. (kf)

s. Basel, 12. September. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Statt alle Londoner Zeitungen der letzten Tage sprechen von dem zunehmenden deutschen Widerstand. „Daily Chronicle" meldet, daß das gewonnene Gelände eine Wüste von Sand und Schlamm darstelle, und daß die Lage durch die Regenmassen der letzten Tage nicht besser geworden sei. (kf)

Französische Blätter verzeichnen übereinstimmend die Vermehrung der deutschen Hindernisse in der Nähe der Siegfriedstellung. Große Gebiete seien besonders westlich von Cambrai unter Wasser gesetzt. Laut „Temps" wurden die Schleusen des Nordkanals gesperrt, Sensée und Scarpe verschüttet, so daß nördlich des Havrincourt-Waldes eine unzugängliche Zone geschaffen sei. Der Frontberichterstatter des „Petit Parisien" betont, daß die Ueberschwemmungen die Verwendung der Tanks ausschalten. Alle Frontberichterstatter erklären, daß die neuen deutschen Stellungen außerordentlich stark befestigt sind und ein Hindernis bilden, dessen Ueberwindung schwere Kämpfe kosten werde; daher sei in den Kampfhandlungen ein Stillstand zu erwarten.

Eine Großschlacht in der Luft

Die August-Erfolge unsrer Flieger

× Berlin, 11. September

Der Monat August brachte unsern Luftstreitkräften in erbittertem Ringen mit einem zahlenmäßig stärkeren Gegner Erfolge von nie erreichter Größe. Höherer Kampfwert und geschicktere Verwendung unsrer Luftstreitkräfte brachten die täglich erneuten Versuche des Gegners, durch rücksichtslosen Einsatz seiner Uebermacht die Luftüberlegenheit auf den Großkampffeldern zu erzwingen, jedesmal unter großer feindlicher Einbuße zum Scheitern. Am 8. August erlitt der Gegner in einer Großschlacht in der Luft mit einem Verlust von 61 Flugzeugen die bisher schwerste Niederlage im Luftkriege. Die Ballonbeobachter erwiesen sich heftigster feindlicher Gegenwehr zum Trotz in der Erkennung und Bekämpfung feindlicher Ziele erneut als die zuverlässigsten Helfer der kämpfenden Truppe.

Flugzeuge und Flugabwehrgeschütze nahmen an den Erdkämpfen, mehrfach mit entscheidender Wirkung, teil. Zahlreiche erlagen ihren auf nächste Entfernung vorgetragenen Angriffen. Das Kraftwagengeschütz 29 vernichtete am 8. 8. sieben, Kraftwagengeschütz 39 am 24. 8. vier feindliche Sturmwagen. Unsre Bombengeschwader griffen feindliche Ziele mit der bisher größten Abwurfmenge von 1 157 957 Kilogramm Sprengstoff an und verursachten neben vielen andern einwandfrei erkannten Bränden und Zerstörungen 14 besonders starke Feuersbrünste in Flughäfen und Lagern und neun heftige Explosionen in Munitionsdepots. — Nach den letzten Feststellungen büßten unsre Gegner durch unsre Waffenwirkung im ganzen nicht bloß die im Heeresbericht angeführte Zahl von 615, sondern die noch nie erreichte Zahl von 592 Flugzeugen ein. Hiervon sind 251 in unserm Besitz. Unser Gesamtverlust beträgt nur 147 Flugzeuge, von denen 79 in Feindeshand fielen. Bei Angriffen auf das Heimatgebiet wurden im ganzen 89 feindliche Flugzeuge vernichtet, davon 24 auf unserm Gebiet. Unsre Flugabwehrgeschütze brachten insgesamt 62 Flugzeuge zum Absturz und zwangen 18 schwer beschädigt jenseits zur Landung.

Die Kriegsgefangenen in Sibirien

× Wien, 11. September

Vom Kriegsministerium wird verlautbart: Die gänzliche Absperrung der asiatischen Gebiete Rußlands durch die Ententetruppen und die in ihren Diensten stehenden tschecho-slowakischen Formationen verhindert die Uebernahme des Schutzes für die Kriegsgefangenen in Sibirien durch die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenenmissionen. Die für Sibirien geplanten Vertretungen können wie die deutschen Lokalmissionen nicht zur Durchführung gelangen. Einzelne österreichisch-ungarische Organe wurden in Ausübung ihres Dienstes verhaftet; von andern fehlt jede Nachricht. Aus diesem Grunde ersuchte das Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Aeußern die dänische Regierung, in jenen Gebieten, wo die eigenen Organe keinen Zutritt erlangen können, den Schutz der österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten beizubehalten bzw. noch stärker zu gestalten als bisher. Die dänische Regierung trug diesem Wunsche in entgegenkommender Weise Rechnung. Der delegierte dänische Kapitän Cramer, dessen frühere erfolgreiche Hilfeleistung für die Kriegsgefangenen in Turkestan allgemein bekannt ist, ist als Ministerresident nach Irkutsk gesandt worden. Die dänische Gesandtschaft in Petersburg ist in dieser Angelegenheit bei den sibirischen Regierungen in Omsk und Charbin vorstellig geworden. Sie verständigte die amerikanische, französische, englische und japanische Botschaft in Archangelsk. Auch die Wiederaufnahme der Heimbeförderung der Invaliden, Kranken und Schwächlichen wird mit Nachdruck angestrebt. Die Tätigkeit der eigenen Missionen und Delegierten bleibt in allen Gebieten aufrecht, in denen ihre Tätigkeit Erfolg versprechen bzw. möglich ist.

Englische und französische Angriffe gescheitert

× Großes Hauptquartier, 12. September. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Vieschoote wurden Teilangriffe, bei Armentières und am La-Bassée-Kanal Vorstöße des Feindes abgewiesen.

An den Kampffronten entwickelten sich während des Tages unter starkem Feuerschutz mehrfach Infanteriegefechte im Vorgelände unsrer Stellungen. Am Abend heftiger Artilleriekampf zwischen den von Arras und Péronne auf Cambrai führenden Straßen. Englische Angriffe, die bei Eintritt der Dunkelheit gegen den Kanalabschnitt Marquion—Havrincourt vorbrachen, scheiterten vor unsern Linien. Auch zwischen Ailette und Aisne nahm das Artilleriefeuer am Abend wieder an Stärke zu. Die Infanterietätigkeit blieb hier auf Vorfeldkämpfe beschränkt. Auf den Höhen nordöstlich von Craonne wurden französische Teilangriffe abgewiesen.

Erfolgreiche Erkundungsgefechte an der Lothringischen Front und in den Vogesen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff

Neues Wirtschaftsabkommen mit der Ukraine

× Kiew, 10. September

Heute ist in Kiew von dem ukrainischen Minister Gutnik, dem deutschen Botschafter Frhrn. von Mumm und dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Forgach ein Abkommen unterzeichnet worden, das die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse zwischen der Ukraine einerseits und Deutschland und Oesterreich-Ungarn andererseits für das Wirtschaftsjahr 1918/19 regelt. Nach diesem Abkommen wird die Ukraine den Mittelmächten bestimmte Mengen Getreide, Vieh, Zucker und andre Nahrungsmittel sowie Rohstoffe liefern oder deren Ausfuhr freigeben. Die Bezahlung der wichtigsten ukrainischen Lebensmittel, insbesondere von Getreide und Zucker, erfolgt auf Grundlage der ukrainischen Inlandpreise. Die Mittelmächte werden ihrerseits der Ukraine insbesondere bestimmte Mengen Kohlen und Mineralölerzeugnisse liefern. Ferner sind im Interesse des Verkehrs zwischen den Mittelmächten und der Ukraine Vereinbarungen über Fragen der Ausfuhr nach der Ukraine und der Durchfuhr sowie über Eisenbahntarife und Zölle getroffen worden.

Die erste Goldsendung aus Rußland

Die nach dem deutsch-russischen Finanzabkommen am 10. September fällige erste Rate der russischen Gold- und Rubelzahlungen ist, wie aus Berlin gemeldet wird, am Dienstag in Orscha eingetroffen und von Vertretern der Reichsbank übernommen worden.

Entente-Schwierigkeiten bei Archangelsk

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

n. Zürich, 12. September

Der „Corriere" bringt einen pessimistischen Londoner Bericht, wonach man die Lage bei Archangelsk zur Zeit nicht ohne Gefahr erachte. Starke bewaffnete russische Abteilungen seien vor Archangelsk erschienen. — Die „Times" melden: In Rußland werden 700 Staatsangehörige der Entente zurückgehalten. Die Bolschewiki zeigen kein Entgegenkommen.

Ein amerikanisches Ultimatum an Rußland

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

g. Genf, 12. September

Der „Herald" meldet aus New-York: Im Senatsausschuß für Auswärtiges teilte die Regierung am Sonnabend mit, daß die Vereinigten Staaten in Rußland Forderungen von 980 000 000 Dollar für geliefertes Kriegsmaterial haben, für deren Begleichung Rußland eine letzte Frist bis 15. November dieses Jahres gestellt worden sei.

Die Explosionskatastrophe in Odessa

(Privattelegramm)

+ Wien, 12. September

Die schwere Explosionskatastrophe in dem ukrainischen Munitionsdepot in Odessa hat, wie bisher festgestellt wurde, mehr als 50 Todesopfer gefordert. Dazu kommen noch einige Hundert Leicht- und Schwerverletzte. Die Blutschuld hat die Entente auf sich geladen, denn das Ergebnis der Untersuchungen läßt keinen Zweifel darüber offen, daß sie die Urheberin und Anstifterin dieser Katastrophe ist. Seit Wochen war die Entente bemüht, die militärischen Arbeiter zu einem Streik zu bewegen, der am 31. August ausbrechen sollte. An diesem Tage erfolgte dann die Explosion.

England und die Sowjetregierung

* Amsterdam, 11. September

„Alg. Handelsblad" zufolge erfährt der „Daily Express", daß die Lage in Moskau und Petersburg außerordentlich ernst wird und daß die englische Regierung dadurch in eine schwierige Lage kommt. Mindestens 1000 Engländer befinden sich in ungefähren Gefangenissen oder sind auf andre Weise von den Bolschewiki ihrer Freiheit beraubt worden.

Die Krone Finnlands

Ein neuer Thronkandidat für Finnland wird genannt. Nach einem Telegramm aus Helsingfors hat Prinz Friedrich Karl von Hessen sich bereit erklärt, die finnische Königskrone anzunehmen. Der finnische Landtag tritt am 20. September zusammen.

Seit längerer Zeit weilte eine besondere finnische Abordnung in Berlin, um mit den maßgebenden Stellen wegen der Uebernahme der finnländischen Herrscherwürde durch einen deutschen Prinzen zu verhandeln. Der nächste erste Kandidat war Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, der aber schließlich die Kandidatur ablehnte. Die weiteren Verhandlungen haben so weit eine Klärung gebracht, daß schließlich als einziger Kandidat Prinz Friedrich Karl von Hessen in Frage käme. Die finnische Abordnung hat sich nun vor etwa acht Tagen nach Schloß Friedrichshof, einem Wohnsitz des Prinzen in der Nähe von Frankfurt a. M., begeben, wo die letzten entscheidenden Besprechungen mit ihm erfolgten. Prinz Friedrich Karl von Hessen wird als einziger Kandidat für die Krone in dem außerordentlichen finnischen Landtag vorgeschlagen werden. Die Abordnung, die die Verhandlungen führt, wird noch etwa zwei bis drei Tage in Berlin bleiben und dann nach Finnland zurückkehren. Der finnische Landtag dürfte nach der Wahlsitzung eine neue Abordnung nach Deutschland senden, die dem Prinzen amtlich und formell die Krone anbieten wird.

Prinz Friedrich Karl von Hessen aus der älteren nichtregierenden Linie, steht im 51. Lebensjahre und ist der Gemahl der jüngsten Schwester des Kaisers Prinzessin Margarete von Preußen. Der Armee gehört er als preußischer General der Infanterie und Chef des 81. Infanterie-Regiments an. Bei Kriegsausbruch damals Generalleutnant, erbat er sich von seinem kaiserlichen Schwager das Kommando seines Regiments, das er im Frieden geführt hatte. Bei einem Sturm auf eine Höhe ergriff er nach dem Heldentod des Fahnenträgers selbst die Fahne und führte sein Regiment zum Siege. Der Prinz wurde verwundet. Seine beiden ältesten Söhne hat ihm der Krieg entrissen. Von seinen vier andern Söhnen stehen die Zwillinge Prinz Wilhelm und Prinz Wolfgang, geboren 6. November 1900, als Leutnants im Felde. Auch die jüngsten Söhne Richard und Christof sind Zwillinge. Sie stehen im 18. Lebensjahr.

Sonninos „Bekehrung" zur südslawischen Politik

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

sch. Lugano, 12. September

Als angeblichen Beweis der endgültigen und treulosen Beseitigung aller Meinungsverschiedenheiten über die südslawische Politik geben alle Blätter einen ausführlichen Bericht des „Giornale d'Italia" über ein herzliches Zwiegespräch Orlandos und Sonninos auf dem Bahnhof in Rom bei der Abreise Orlandos nach der Front wieder. Aus den Mienen, Gesten, Kopfnicken, Händeschütteln und herzlichen Abschiedsworten wird in naivster Weise geschlossen, daß der letzte Ministerrat tatsächlich eine Bekehrung Sonninos zur Formel „Unbedingtes Zusammengehen mit den Südslawen gegen Oesterreich" herbeigeführt hat.

Die Rekrutierungen in Amerika

× Washington, 11. September. (Reuter)

Amtlich wird bekanntgemacht, daß die Einschreibung der 19-, 20- und 21- bis 31jährigen Rekruten am 12. September stattfindet.

Der Kaiser an das deutsche Volk

Bei seinem Besuch in Essen hat der Kaiser, wie bereits kurz gemeldet, die Angestellten und Arbeiter der Kruppschen Werke um sich versammelt und an sie eine Ansprache gehalten, die überall in Deutschland gehört werden wird. Denn sie ist nicht nur ein Dank für die von der Industrie geleistete gewaltige Kriegsarbeit und eine ernste Mahnung, pflichttreu auszuhalten bei der Tätigkeit, ohne die eine erfolgreiche Kriegführung überhaupt unmöglich ist, sondern sie soll auch nach des Kaisers eigenem Wort ein nachhaltiger Aufruf an das gesamte deutsche Volk sein, sich zusammenzuschließen zu dem festen, stahlharten Volksblock, an dem der Ansturm des Feindes zerschellen wird. Die Rede ist eine politische Kundgebung des Monarchen, weniger an das Ausland gerichtet, als noch einmal, eine neue Mahnung, den Burgfrieden im Innern nicht durch Parteistreitigkeiten zu stören. Der Kaiser beruft sich noch einmal auf seine geschichtlichen Worte vom 4. August 1914: „Ich kenne keine Parteien, ich kenne nur Deutsche", Worte, die, wie er selbst sagt, maßgebend für ihn und sein Verhältnis zum deutschen Volke sind. Es ist in den letzten Tagen wiederholt der Ruf nach einem neuen Burgfrieden laut geworden, aber gerade die, die am lautesten danach riefen, haben durch ihre Handlungen nicht dazu beigetragen, die Stimmung zu schaffen, die einen ehrlichen Burgfrieden erst gewährleisten kann. Soll das deutsche Volk geschlossen dem schweren Ansturmen trotzen können, denen es gerade in diesen Entscheidungstagen ausgesetzt ist, so müssen sich alle Parteien zusammenfinden auf der Linie, die mitten durch das deutsche Volk hindurch geht und all seinen Schichten ermöglicht, sich über das eine große Ziel, den Willen zur Selbstbehauptung in diesem Vernichtungskampf, zu einigen.

Wir können nicht an einen ehrlich gemeinten Burgfrieden glauben, solange eine einflußreiche Minderheit in Preußen, dem führenden Bundesstaat, die feierliche Ober- und Fußbotschaften des Kaisers um eigener Parteiinteressen willen den hartnäckigsten Widerstand entgegensetzt und sie durch allerhand Manöver um ihren wahren Sinn zu bringen sucht. Wer sich der Entwicklung, die durch die Wahlrechtskundgebung des Kaisers in ihrer vollen Berechtigung anerkannt worden ist, aus egoistischen Parteiinteressen entgegenstemmt, der arbeitet auf eine Spaltung des Volkes hin, die uns gerade jetzt gefährlich werden kann. Der Siegeswille des deutschen Volkes darf nicht gefährdet werden. Die Kaiserrede ruft noch einmal in schlichten, volkstümlichen Worten, worum es geht: um den Bestand unsres Vaterlandes. Wir müssen uns verteidigen. Darin ist das deutsche Volk bis zum letzten Mann einig. „Der Deutsche kennt keinen Haß, er kennt nur ehrlichen Zorn, der dem Gegner einen Schlag versetzt; wenn er aber daniederliegt und blutet, reichen wir ihm die Hand und sorgen für seine Heilung." Unsre Friedensangebote kamen dem Feinde entgegen, aber als Antwort wurde uns nur Hohn und Ablehnung. Wir kommen zu keinem Ende, wenn wir nicht den Vernichtungswillen der Gegner brechen, und das können wir nur, wenn wir einig zusammenstehen und bleiben, fest in der Bereitschaft zum Frieden, wenn der Gegner ihn aufrichtig und für uns ehrenvoll will, aber ebenso fest in dem Entschlusse auszuharren, bis unsre Zukunft gesichert ist. In diesem Entschluß wird und muß die Rede des Kaisers das deutsche Volk stärken.

Der Wortlaut der Rede

Die Rede, die der Kaiser an die Arbeiter und Angestellten der Krupp-Werke hielt, hat folgenden Wortlaut:

Meine lieben Freunde von den Kruppschen Werken!

Schon lange hat es mich in diesem Kriege zu Ihnen gezogen! Aber wie Sie wissen, haben mich vielfach militärische und politische Pflichten auf die verschiedensten Schlachtfelder, in die verschiedensten Gegenden des vom Weltkrieg durchtobten Europas gerufen. Deshalb habe ich meinen Plan, zu Ihnen zu kommen, immer wieder aufschieben müssen. Nunmehr ist es mir zu meiner Freude endlich gelungen, hierher zu kommen in die Werke, die ich seit meiner frühesten Kindheit in ihrer Entwicklung beobachten konnte und deren Besuch mich immer wieder erfüllt hat mit der höchsten Bewunderung deutscher Wissenschaft, Erfindungsgabe und Tatkraft. Es gilt heute, dem Kruppschen Direktorium, den Werkleitern, den Arbeitern und Arbeiterinnen meinen Kaiserlichen Dank auszusprechen für die geradezu überwältigende Art und Weise, in der die Kruppschen Werke dem deutschen Heere und seinem Obersten Kriegsherrn zur Verfügung gestanden haben, und weit über menschliches Ermessen und Hoffen hinaus das Material geliefert haben, das die Armee im Laufe der steigenden Anforderungen in diesem gewaltigsten aller Kriege von ihr hat verlangen müssen. Gewaltiges ist geleistet worden, vom Direktorium herab bis zum letzten Arbeiter und bis zur letzten Arbeiterin, und das unter steigenden Schwierigkeiten der Ernährung, Schwierigkeiten in der Bekleidung, Verlusten,

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19180913/1